

# Unser kleines Dorf

Eine Welt mit 100 Menschen

Josef Nussbaumer  
Andreas Exenberger  
Stefan Neuner

IMT Verlag, Kufstein

© 2009 IMT Verlag, Andreas Hofer Straße 7, 6330 Kufstein, [www.imt-kufstein.at](http://www.imt-kufstein.at)

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien, der Kulturabteilung des Landes Tirol und der Stadtgemeinde Kufstein.

***Unser kleines Dorf*** entstand als Gemeinschaftsproduktion von Josef Nussbaumer (Idee, Recherche, Textgrundlage), Andreas Exenberger (Textgestaltung und Sekundärrecherche), Stefan Neuner (Graphiken und Umschlaggestaltung) und Markus Mayr (Produktion).

Wir wollen uns bei Martina Alfreider, Sabine Comploi, Veronika Eberharter, Stefan Lang, Engelbert Theurl und Paul Tschurtschenthaler für ihre sehr sorgfältige Durchsicht des Manuskripts und ihre ausführlichen Anmerkungen ganz besonders bedanken sowie bei vielen anderen Menschen, die uns in Gesprächen Anregungen und Rückmeldungen gegeben haben, die zur Fertigstellung dieses Buches beigetragen haben. Ein spezieller Dank geht dabei an Ursula Kaml, die mit ihrer Diplomarbeit: *Angenommen, die Welt wäre ein Dorf von 1.000 Einwohnern, wie könnte man sie statistisch seit 1950 beschreiben?* (Innsbruck, 2003) wertvolle Vorarbeiten für die weitere Konkretisierung dieser Idee geleistet hat.

Druck: Druckerei Aschenbrenner GmbH, Untere Sparchen 50, 6330 Kufstein  
Umschlaggestaltung: Stefan Neuner

ISBN: 978-3-9502786-0-6

Alle Rechte vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

Prolog: Ein „globozentrisches“ Weltbild .....	7
Kapitel 1: Bevölkerung .....	19
Kapitel 2: Wirtschaft .....	33
Kapitel 3: Landwirtschaft und Ernährung .....	53
Kapitel 4: Energie .....	81
Kapitel 5: Mobilität .....	101
Kapitel 6: Arbeit .....	113
Kapitel 7: Konsum .....	127
Kapitel 8: Die größten Probleme .....	143
Epilog: Gegenwärtige und zukünftige Krisen .....	175
Quellenverzeichnis der Abbildungen .....	183
Globo in der Nussschale (Faltblatt) .....	191

## Prolog: Ein „globozentrisches“ Weltbild

### Eine Welt der Krisen?

Wir haben es heute mit drei großen Krisen zu tun, so der prominente US-amerikanische Zukunftsforscher Jeremy Rifkin<sup>1</sup>:

- **erstens** mit dem Ende der zweiten industriellen Revolution und der Krise jener Globalisierung, die darauf aufbaut;
- **zweitens** mit dem Ende des fossilen Zeitalters und der Energiekrise;
- und **drittens** mit dem Klimawandel, der die menschliche Zivilisation auslöschen könnte.

Dennis Meadows, US-amerikanischer Systemforscher, sah bereits in den 1970er-Jahren deren gemeinsame Ursache, die er im Buch *Die Grenzen des Wachstums* beschrieb: die Verknappung und damit Verteuerung von Ressourcen.<sup>2</sup> Um die großen Auswirkungen dieser

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu ein Interview mit Eric Frey im *Standard* am 20. Jänner 2009 (online unter: <http://derstandard.at/1231152281790/>). Jeremy Rifkin ist Publizist und ein im Denken radikaler Sozialwissenschaftler, der zahlreiche Bücher veröffentlicht hat, z.B. *Das Imperium der Rinder* (1994), *Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft* (1995) und *Access* (2002). Zudem propagiert Rifkin die „dritte“ industrielle Revolution auf der Basis von dezentralisierter Versorgung mit erneuerbarer Energie (siehe dazu: <http://thirdindustrialrevolution.ning.com/>).

<sup>2</sup> Vgl. Meadows, Dennis L.: *Die Grenzen des Wachstums*. Stuttgart 1972, bzw. Meadows, Donella H./Randers, Jörgen/Meadows, Dennis L.: *Grenzen des Wachstums: Das 30-Jahre-Update, Signal zum Kurswechsel*. Stuttgart 2006.

## Prolog: Ein „globozentrisches“ Weltbild

Entwicklung besonders zu betonen, meinte er in einem Interview nach der aktualisierten Neuauflage des Buches 2006 sogar, dass die Menschheit in den nächsten 30 Jahren mehr Veränderungen sehen wird als im alles andere als ereignislosen 20. Jahrhundert.

Nun kann man zwar historische Erfahrungen niemals einfach auf die Gegenwart oder Zukunft übertragen, jedoch ist aufgrund vieler Faktoren klar, dass wir in einer Phase des radikalen Umbruchs leben. Die Spannungen im bestehenden „System“ Erde nehmen seit geraumer Zeit unablässig zu und bringen es aus dem Gleichgewicht.<sup>3</sup> Ein neues ist aber nicht mehr auf der Basis der alten Konzepte herzustellen. Die alten „Erzählungen“, die alte Logik, sie passen nicht zu einer Zukunft, die für alle auf der Welt lebenden Menschen ökonomisch wie ökologisch **nachhaltig**<sup>4</sup> sein muss, weil sonst der Kollaps droht.

Mit diesem Buch wird insbesondere der Versuch unternommen, das zu veranschaulichen und Ansätze zu liefern, wie es zu erklären ist – nicht zuletzt historisch. Gerade Letzteres ist wichtig, weil sonst unklar bliebe, welche zukünftigen Entwicklungen überhaupt möglich sind. Nur so können echte „Optionen“ von reinen „Utopien“ unterschieden werden, wobei freilich auch das Utopische schon allein dadurch Bedeutung hat, dass es ein Ziel und damit Orientierung bieten kann und dass es nur über derartige „Visionen“ möglich ist, über das Althergebrachte, über die alten Erzählungen hinauszudenken und Neues zu entwickeln. Dabei ist die Vorstellung von drei simultanen Krisen ein guter Ausgangspunkt für die Bewältigung der anstehen-

---

<sup>3</sup> Diese Schlussfolgerung baut wesentlich auf Arbeiten des Chemienobelpreisträgers Ilya Prigogine zu dissipativen Systemen und Irreversibilität auf, nachzulesen z.B. in *Vom Sein zum Werden* (7. Aufl. 1992), *Dialog mit der Natur* (7. Aufl. 1993), *Das Paradox der Zeit* (1993) oder *Die Gesetze des Chaos* (1995).

<sup>4</sup> Unter „nachhaltig“ ist ein selbsttragendes System zu verstehen, in dem also weder Ressourcen überstrapaziert noch übermäßige Abfälle hervorgebracht und damit insbesondere die Lebenschancen zukünftiger Generationen nicht gefährdet werden.

den Aufgaben. Denn als Menschheit ebenso wie als jeder und jede Einzelne werden wir immer Einfluss auf unsere Zukunft haben. Je später wir aber agieren – oder gar nur reagieren – desto beschränkter wird unser Handlungsspielraum sein und desto kleiner und unerfreulicher die Auswahl an Möglichkeiten. Das Schicksal menschlicher Gesellschaften, die z.B. an ihre ökologischen Schranken gestoßen sind, kann eine Warnung vor allzu viel Übermut sein, dass der Mensch mit allen Problemen immer irgendwie fertig wird.<sup>5</sup>

Diese Befunde von Rifkin, Meadows und anderen werden vielen aus der Seele sprechen, ebenso wie sie vielen auf den ersten Blick unverständlich sein werden. Was zutrifft, hängt eng mit dem jeweiligen Weltbild zusammen. Gerade an mancher **Vorstellung** von der Welt will dieses Buch aber rütteln, indem der Versuch unternommen wird, weltweite Ungleichgewichte plastisch und greifbar zu machen. Das geschieht auf zwei Ebenen, auf denen zugleich die Begründungen stattfinden, warum uns einschneidende Änderungen bevorstehen. Die eine ist eher „empirisch“, also eine Sache des **Begreifens**, und liegt im großen Ausmaß der Ungleichheit, die unseren Globus derzeit viel mehr prägt, als das in der so genannten „entwickelten“ Welt zur Kenntnis genommen wird. Sie hat etwas mit Beobachten und Messen zu tun. Die zweite ist „theoretisch“, also eine Sache des **Verstehens**. Sie liegt in der Art und Weise, wie sich die Menschen die bisherigen Entwicklungen verständlich machen, was derzeit zunehmend durch das Konzept der „Krise“ geschieht. Hier haben Erklärungen, aber auch die bereits erwähnten „Erzählungen“ Platz, die im Idealfall die täglichen Geschehnisse in ein stimmiges Ganzes einbetten.

---

<sup>5</sup> Erinnert sei an die Versalzung des Fruchtbaren Halbmonds (heutiger Irak), den Zusammenbruch der Maya-Kultur (heutiges Mittelamerika) oder das Schicksal von Rapa Nui (die Osterinsel im Südpazifik), um nur einige der bekanntesten Beispiele zu nennen. Vgl. systematisch dazu Diamond, Jared M.: *Kollaps: Warum Gesellschaften überleben oder untergehen*. Frankfurt/M. 2005.

## Globo, ein Dorf mit hundert Menschen

Dieses Buch soll also die Welt beschreiben, aber auch realistische Optionen und angemessenes Handeln verdeutlichen. Dazu braucht es die Kenntnis aktueller Zustände, aber auch darüber, wie es zu diesen Zuständen gekommen ist, denn das ist nicht egal. Vielmehr wirkt der beschrittene „Pfad“ prägend in die Gegenwart nach.<sup>6</sup> Um das zu erreichen, wird ein Gedankenexperiment unternommen. Es geht dabei darum, sich die gegenwärtige Welt als Dorf mit 100 Einwohnerinnen und Einwohnern vorzustellen, das **GLOBO** heißt. Dieser Kunstgriff soll es ermöglichen, besser mit ungewohnten globalen Realitäten vertraut zu werden, und das bezogen auf eine Gruppe, die vielleicht ziemlich genau so groß ist wie jene Gruppe von Menschen, mit der man im Bekannten- und Freundeskreis beruflich und privat wirklich zu tun hat (auch wenn sie wohl kaum je so „global“ sein wird).

Ein wichtiges Darstellungsmittel in diesem Buch stellen Graphiken dar, die die Realität in „**unserem kleinen Dorf**“ veranschaulichen sollen. Alle enthalten verschiedene Daten, teils historische, oft gegenwärtige und manchmal zukünftige. Manche sind einer physischen Weltkarte nachempfunden (auf der sich übrigens links von Nordamerika auch eine sonst nicht dargestellte Anomalie findet<sup>7</sup>), manche gleichen eher Diagrammen. Die vielleicht gewöhnungsbedürftige Optik wurde dabei absichtlich gewählt, um die „**eine Welt**“ zu verdeutlichen, in der die **100 Menschen** von Globo zusammenleben.

---

<sup>6</sup> In der Wissenschaft nennt man diesen Umstand „Pfadabhängigkeit“. Vgl. dazu etwa die Arbeiten des Wirtschaftshistorikers und Wirtschaftsnobelpreisträgers Douglass C. North, z.B. *Theorie des institutionellen Wandels* (1988), *Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung* (1992), und zuletzt *Violence and Social Orders* (2009, mit John J. Wallis und Barry R. Weingast).

<sup>7</sup> Näheres zu diesem „Müllstrudel“ findet sich unten auf den Seiten 148 und 149 (Abb. 8.03), vgl. auch <http://www.greatgarbagepatch.org/>.



Als Hauptbezugsjahr für die Daten wird das symbolträchtige Jahr 2000 verwendet, weshalb ein Mensch in Globo stellvertretend für rund 61 Millionen Menschen in der realen Welt steht.<sup>8</sup> Auch die Geld-, Mengen- und Flächenangaben werden entsprechend umgerechnet. Um diese Daten jeweils besser zu strukturieren, wird das Dorf in sechs **Weiler** geteilt.<sup>9</sup> In Globo gibt es die Weiler „Afrika“, „Asien“, „Europa“ (einschließlich Russland), „Lateinamerika“ (und Karibik), „Ozeanien“ (Australien und Pazifik) und „Nordamerika“, wobei Ozeanien sozusagen „statistisch“ unbesiedelt ist, aber wichtig für die Ressourcenversorgung. Teils wird noch weiter untergliedert, vor allem der bevölkerungsreichste Weiler Asien.

Auf den folgenden Seiten werden nun verschiedene Lebensbereiche in Globo dargestellt. Dabei birgt die Auswahl der Daten aus der Fülle des vorhandenen Materials immer die Gefahr einer gewissen Willkür, die Schwerpunkte sind aber bewusst auf das besonders Wichtige oder das zu wenig Bekannte gesetzt. Die Darstellung auf der Basis von 100 Menschen soll dabei außerdem nicht nur der Vorstellung helfen, sondern sie soll auch den Eindruck allzu exakter Zahlen verwischen. Denn nahezu alle folgenden Angaben entbehren solcher Exaktheit, die aktuellen kaum weniger als die historischen. Viele beruhen hingegen vielmehr auf Schätzungen und Hochrechnungen und manche können nur als ungefähre Annäherung an eine eigentlich unbekannte Realität angesehen werden. Es macht insofern auch kei-

<sup>8</sup> Es gibt sogar eine exakte Zahl: 60.711.441, vgl. Maddison, Angus: *The World Economy: Historical Statistics* (CD-rom). Paris 2003. Nun ist es zwar nötig, für Berechnungen eine solche Zahl zu haben, es wäre aber geradezu lächerlich, sie für „wahr“ zu halten. Tatsächlich ist diese „exakte“ Zahl nur eine unter vielen Angaben zur Bevölkerung, wobei jede letztlich nur eine Hochrechnung auf der Basis von Meldungen, Schätzungen und Stichproben mit erheblicher Fehlerquote ist.

<sup>9</sup> Dieser in Varianten im gesamten deutschen Sprachraum gebräuchliche Begriff beschreibt den alleinstehenden Teil eines Dorfes, der meist aus mehreren Häusern besteht.

nen Unterschied, ob man diese Zahlen mit zwei Kommastellen oder auf ganze Einheiten gerundet angibt.<sup>10</sup> Daher wird in diesem Buch auch weitestgehend auf Kommastellen verzichtet – und das nicht zuletzt, weil ein Mensch immer ein unteilbares Ganzes ist.

Es geht also nicht zuletzt darum, den Blick für Realitäten zu schärfen, die „wirklich“ globale Bedeutung haben, ist doch dieser Blick oft durch naheliegendere Probleme getrübt. Die „Wirklichkeit“ ist dabei allerdings mit voller Absicht in Anführungszeichen gesetzt, denn natürlich ist die Prozentgrenze, mit der hier letztlich gearbeitet wird, ein willkürliches numerisches Konstrukt. Auf dieser Ebene relativiert sich aber vieles, was nur scheinbar wichtig ist. Es gibt in ganz Globo z.B. nur 2,6 Kilogramm Gold, nur 11 Autos und nur höchstens vier Menschen können dieses Buch lesen, weil sie überhaupt Deutsch verstehen. Es schließt aber auch vieles aus: z.B. gibt es in Globo „statistisch“ keinen einzigen Löwen oder Elefanten, keinen einzigen Arzt und natürlich keinen einzigen Fernsehsender.<sup>11</sup>

Bei der folgenden Betrachtung handelt es sich nun zumeist um eine Beschreibung der Gegenwart mit einigen Rückblenden, vor allem ins 19. Jahrhundert, und Ausblicken in die nähere und fernere Zukunft. Trotz des Hauptbezugsjahres 2000 wurden für die Darstellung der jeweiligen Lebensbereiche stets möglichst aktuelle Daten verwen-

---

<sup>10</sup> Das gilt auch für die Rundungsregel: In diesem Buch wurde so verfahren, dass die Summe aller Menschen in den Weilern stets der Gesamtsumme für Globo entsprechen muss. Daher wurde nicht einheitlich bei 0,5 gerundet, sondern absteigend nach Größe der Reste aufgerundet, bis diese Entsprechung erreicht war.

<sup>11</sup> Bisher wurden laut *Spiegel* vom 25. Jänner 2009 insgesamt nur 161.000 Tonnen Gold gefördert (<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,601050,00.html>) und laut WHOSIS, der Online-Datenbank der WHO (<http://www.who.int/whosis>), gab es um 2004 rund 8,5 Millionen Ärzte weltweit. Autos und Sprachen werden in diesem Buch noch ausführlicher behandelt, die Zahl der Elefanten (obwohl auch als Arbeitstiere genutzt) und Löwen liegt hingegen ebenso wie die Zahl der Fernsehsender in Globo weit jenseits jeder statistischen Wahrnehmungsschwelle.

det.<sup>12</sup> Dass dabei oft eine Zeitspanne von etwa zweihundert Jahren betrachtet wird, ist kein Zufall. Neuerdings hat man dafür sogar ein Wort erfunden: **Anthropozän**.<sup>13</sup> Gemeint ist damit jener Zeitraum seit etwa 1800, in dem der Mensch zu *dem* prägenden Faktor des Weltgeschehens geworden ist und sich in Globo viele in ihrer Dimension und Dynamik historisch einzigartige Entwicklungen ereigneten. Es mag dabei bezweifelt werden, ob der Mensch, das Steinzeitwesen, sich an die absolute Einmaligkeit und Beispiellosigkeit des Wandels in jüngster Vergangenheit wirklich bereits gewöhnt hat, denn erdgeschichtlich betrachtet gleicht diese letzte Phase einem Hauch. Stellt man z.B. die Zeit seit Entstehung der Erde vor 4,5 Milliarden Jahren in einem Tag dar, so ereignet sich selbst die neolithische Revolution, also die „Erfindung“ der Landwirtschaft, erst in der letzten Sekunde.<sup>14</sup> Und das Anthropozän könnte man gerade noch auf dem Zielfoto eines Hundertmeterlaufs erkennen, nicht aber mehr in der Zeitnehmung. Dieses Bild mag auch so verstanden werden, dass nicht mehr viel Zeit bleibt, den Kurs in Globo zu korrigieren. Es weist aber vielleicht auch auf die große Aufbauarbeit der Natur hin, die in den Händen der heute lebenden Menschen liegt, und damit auf deren Verantwortung.

---

<sup>12</sup> Im Sinne bestmöglicher Aktualität wurden daher für viele Graphiken spätere Jahre (bis einschließlich 2008) verwendet, worauf jeweils hingewiesen wird. Infolge des Bevölkerungswachstums seither stimmen sie dann allerdings nicht mehr unbedingt mit den 100 Einwohnern zusammen und sind daher nicht ohne weiteres in Pro-Kopf-Quoten oder Prozentangaben umzurechnen.

<sup>13</sup> Der Begriff, wörtlich etwa „Erdzeitalter des Menschen“, geht auf den Chemie-nobelpreisträger Paul Crutzen zurück und wird z.B. diskutiert in: Zalasiewicz, Jan, et al.: „Are we now living in the Anthropocene?“ in: *GSA Today* 18, 2008, S. 4-8.

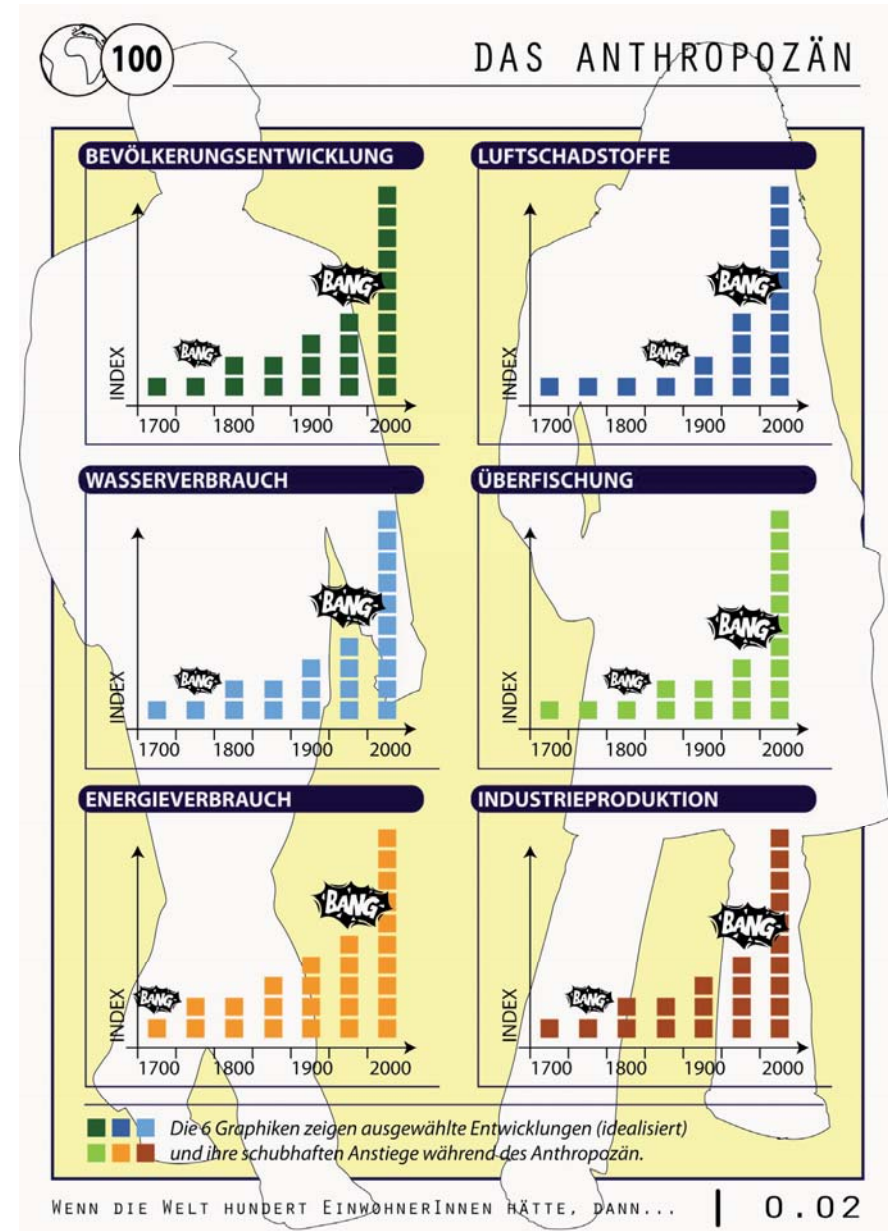
<sup>14</sup> Zur Einordnung: Das „Leben“ (in Form von Einzellern) entsteht an diesem Tag Erdgeschichte zwar bereits um 4 Uhr morgens, die ersten „Pflanzen“ aber erst um 20.30 Uhr abends, und der Zeitpunkt, als die ersten „Tiere“ das Land betraten, liegt nach 22.00 Uhr abends. Der „Mensch“ (in Form des vielmehr affen- als menschenartigen *Australopithecus*) erscheint erst in der vorletzten Minute auf der Bildfläche.

## Ein erster Blick auf die Globo-Geographie und die Globo-Ökonomie

Die Beschreibung soll mit einem Blick auf das Umfeld des Dorfes beginnen. Die Oberfläche beträgt etwa 8,4 Quadratkilometer bzw. 840 Hektar, von denen aber ca. 71 Prozent aus Wasser bestehen, das nahezu ausschließlich Salzwasser ist. Die restlichen 29 Prozent (also etwa 2,5 Quadratkilometer) bestehen zwar aus Festland, sind aber deshalb noch lange nicht bewohnbar. Mehr als ein Drittel des Festlands besteht nämlich aus Wüsten, Ödland, Gebirgen und Gletschern und insgesamt vier Fünftel der Dorffläche fallen damit als Wohngebiet zur Gänze aus. Doch auch der Rest besteht größtenteils aus Wald (ca. 65 Hektar), Wiesen- und Weideflächen (ca. 57 Hektar) und Ackerland und Dauerkulturland (ca. 25 Hektar). Übrig bleiben nur etwa 3 Hektar, auf denen Häuser und Infrastruktur stehen.<sup>15</sup>

Die reine Betrachtung der Oberfläche scheint noch wenig spektakulär zu sein. Aber auch sie ist aufschlussreich, wenn man etwa an die fortschreitende Entwaldung während des Anthropozän denkt, die alle Formen von Wald flächenmäßig dezimiert hat, zuletzt speziell den tropischen Regenwald. Dabei bleibt es aber nicht, denn auch sonst ereigneten sich während der zwei Jahrhunderte des Anthropozän viele langfristig betrachtet extreme Entwicklungen: Die Bevölkerung „explodierte“, ebenso die Industrieproduktion, damit aber auch die Menge an „produziertem“ Müll und die Belastung von Wasser, Boden und Luft, wobei all das natürlich auch direkt zusammenhängt.

<sup>15</sup> Vgl. für diese Zahlen z.B. den *Wikipedia*-Eintrag zur „Erdoberfläche“, online unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Erdoberfl%C3%A4che#Daten>, sowie Carus, Michael, et al.: *Fossile und nachwachsende Rohstoffe für Verpackungen: Marktentwicklungen und Preistrends*. Vortrag beim Deutschen Verpackungskongress, Berlin, 12. Juni 2008, online unter: <http://www.rohstoffwende.info/data/File/Downloads/08-06-12%20Rohstoffwende%20Vortrag.pdf>, Folie 20).



Generell gleichen viele Zeitreihen von Entwicklungen während dieser Periode jenen, die in Abb. 0.02 als eine Art „Ikonen“ der Veränderung durch den Menschen zusammengetragen wurden.<sup>16</sup> Denn obwohl eine große Zahl solcher Reihen durch den Rost der Aufnahmefähigkeit einer solchen Publikation gefallen ist, werden in diesem Buch immer wieder vergleichbare Bilder auftauchen.

### Eine Warnung vor den Tücken der Statistik

Über die **Ungenauigkeit** vieler der hier präsentierten Daten ist bereits geschrieben worden. Zahlen zum selben Sachverhalt aus vergleichbar zuverlässigen Quellen unterscheiden sich oft, teils um ein Vielfaches. Manchmal ist der Grund nachvollziehbar, wie z.B. unterschiedliche Definitionen, manchmal auch nicht. Dass hier meist nur eine Zahl präsentiert wird, soll daher nur Verwirrung vermeiden und nicht etwa den Eindruck erwecken, es gebe korrekte Angaben (wobei aber stets die als am zuverlässigsten eingeschätzte wiedergegeben werden soll). Eine zweite sehr wichtige Anmerkung zum Umgang mit den vielen statistischen Daten ist aber noch zusätzlich nötig. Es wird in weiterer Folge oft von der **durchschnittlichen Entwicklung** im gesamten Dorf Globo oder in einzelnen Weilern die Rede sein. Allerdings zeigt sich hier eine statistische Tücke, denn Durchschnitte sagen nichts über die Verteilung der zugrundeliegenden Daten und damit wenig über Einzelereignisse aus. In der Statistik kursiert ein Witz, der dieses Problem auf ironische Art recht anschaulich macht: Wenn ein Jäger einem Hasen nachstellt und einmal genau 5 Meter

---

<sup>16</sup> Sie gleichen damit einem Eishockeystock, was Joel Mokyr dazu veranlasst hat, in einem Review-Artikel 2005 gerade mit Bezug auf die letzten zwei Jahrhunderte von „Hockey Stick Economics“ zu sprechen (in: *Technology and Culture* 46 (3), S. 613-617). Das Bild stammt übrigens ursprünglich aus der Klimaforschung.

links und bei seinem zweiten Schuss genau 5 Meter rechts an ihm vorbei schießt, dann wäre der Hase statistisch betrachtet im Durchschnitt dieser beiden Schüsse mausetot. Praktisch aber würde sich jeder Hase einen solchen Jäger wünschen und sich weiter seines Lebens freuen. Man sollte bei allen Durchschnittsangaben, die auch in diesem Buch sehr häufig vorkommen werden, diese Tücke niemals vergessen.

Nun gilt es aber, in ein Panoptikum globaler Lebensrealitäten einzutauchen, das von der Bevölkerung über die Landwirtschaft, die Energie, den Verkehr, die Arbeitswelt und den Konsum bis zu den größten Bedrohungen und aktuellen Herausforderungen führen wird. Was sich dabei entfaltet, ist ein neues, **ein globozentrisches Weltbild**.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Dazu eine erklärende Anmerkung: Der Kunstbegriff eines „globozentrischen“ Weltbildes lehnt sich an die Wende vom „geozentrischen“ zum „heliozentrischen“ Weltbild an, die Nikolaus Kopernikus im 16. Jahrhundert in der Astronomie eingeleitet hat. Kopernikus stellte damals die Sonne statt der Erde in den Mittelpunkt des Sonnensystems. Was es heute gerade angesichts der vielfältigen aktuellen Probleme der Welt bräuchte, um die Wirklichkeit besser zu begreifen und neue Herausforderungen besser bewältigen zu können, wäre eine vergleichbare Wende, z.B. von einem „anthropozentrischen“ zu einem „globozentrischen“ Weltbild, also von einem Weltbild, das ganz und gar auf den Menschen konzentriert ist, zu einem, das seine gesamte Lebenswelt im Blick hat, was in diesem Buch durch Globo, „unser kleines Dorf“, symbolisiert ist. Dass zudem „globozentrisch“ etwas fundamental anderes ist als „eurozentrisch“, und dass es daher auch bewusst auf das Konzept des „Globalen Lernens“ verweist, sei hier nur kurz angedeutet.